

uchen,
 Mittel für Milch,
 weine und Schafe,
Georgil.
Cor-
setten
 in neuer
 großer
 Auswahl
 empfiehlt
Schweizer.
nd Flaum,
 ge-einigt, emp-
 ligen Preisen
 R. K. A. d. r.
er
bleh
 auf Lager, Preis
 Dr. D. y. l. e.
mpen !!
 Rundbrenn,
 auch feinste
 einzelne Sam-
 Art zu sehr bill-
 Abänderung, a
 täns besorgt.
 von Cylindern
 bitte ste den
 Bei Cylindern
 per 1/2 Dhd.
portige Con-
akrisch und
 zahlung
 bei
sterlen.
ausfen:
 henlein.
wein,
 zt dem Ver-
 bmaier.
ns
ittel
 Magenstärke,
 klümmung, Kollik
 Windel, Kopf-
 schen, Gatach,
 klümmung, ic,
 mus, Steifheit
 tausendfach er-
 feiner Familie
 sich mit ge-
 reiten kann,
 freimarte zur
 ntfrei mit
 saun & weia.
 e.
 November.
 er Braun.
 bndmahl im
 Edhnen
 Refan Berg.
 en-Kapelle.
 9 1/2 Uhr.
 8
 er Oberle.

Das Calwer Wochen-
 blatt erscheint am
 Dienstag, Donnerstag
 u. Samstag. Abon-
 nementpreis halb-
 jährlich 1 A 80 J
 durch die Post brin-
 gen im Bezirk 2 A
 80 J, sonst in
 ganz Württemberg
 2 A 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert
 man bei der Redak-
 tion, auswärts bei
 den Boten oder
 der nächstgelegenen
 Poststelle.
 Die Einrückungs-
 gebühr beträgt 2 J
 für die vierstellige
 Zeile oder deren
 Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Uro. 137. Dienstag, den 22. November 1881. 56. Jahrgang.

Auf das „Calwer Wochenblatt“

werden für den Monat Dezember wieder von sämtlichen R. Postämtern Postexpeditionen und Postboten Bestellungen angenommen. Für hier kann täglich bei uns selbst abonniert werden, und laden wir zu zahlreichen Bestellungen freundlichst ein.

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Amthche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Bel. betr. statistische Erhebungen in Bezug auf die Unfall-Versicherung der Arbeiter.

Unter Hinweisung auf den Erlass des R. Ministeriums des Innern vom 12. Nov. 1881 in obigem Betreff (Minist. A. Bl. S. 329) erhalten die Ortsvorsteher in diesen Tagen die bezüglichen Schreiben an die Betriebsunternehmer in derjenigen Anzahl, welche der seinerzeitigen Angabe über die Zahl der in den betreffenden Gemeindebezirken befindlichen Betriebsanlagen entsprechen, mit dem Antrage, diese Schreiben den Betriebsunternehmern sofort anzustellen und beim Abholen der Tabellen seiner Zeit darauf zu achten, daß den bezüglichen Anordnungen nachgekommen wird.
 Den 19. Nov. 1881.
 R. Oberamt.
 Klagland.

Politische Nachrichten

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Nov. Die Thronrede, mit welcher Fürst Bismarck im Auftrag Sr. Maj. des Kaisers den Reichstag eröffnet hat, kommt der neugewählten Versammlung mit Vertrauen entgegen, legt derselben ebenfalls nahe, Vertrauen zu den Absichten der Reichsregierung zu haben, und verhält in keiner Weise, wie das ja nicht anders zu erwarten war, irgend eine Enttäuschung über den Ausfall der Wahlen, wohl aber wird an einigen Stellen einer irrthümlichen Auffassung der Absichten der Reichsregierung, welche vielfach in der letzten Wahlcampagne in Reden und Zeitungsartikeln zu Tage getreten ist, entgegengetreten. So wird vor allem entgegen anderweitigen Behauptungen betont, daß die neue Zoll- und Wirtschaftspolitik gute Erfolge aufzuweisen habe, und daß die in Folge der neuen Zölle eingetretene Steigerung der den Bundesstaaten zu überweisenden Beträge sich höher belaufe, als die Steigerung der Matrikularbeiträge. Der Hamburger Zollanstoß wird als eine erfreuliche patriotisch-nationale Sache erwähnt, welcher der Reichstag seine Zustimmung nicht verweigern werde. Conform mit früheren Aeußerungen des Reichskanzlers wird das Gesetz über die Verlängerung der Legislaturperioden mit Verweisung auf die Nothwendigkeit einer Aenderung einfach wieder vorgelegt. Sehr warm gehalten ist der Postus über die sozialpolitischen Vorlagen, welche dem Reichstag zugehen werden. Der Kaiser erklärt es für seine kaiserliche Pflicht, dem Reichstag die Förderung des Wohles der Arbeiter ans Herz zu legen, ja er spricht die Hoffnung aus, dereinst das Bewußtsein in das Grab mit-

nehmen zu können, daß er dem deutschen Vaterland dadurch dauernde Bürgschaften seines inneren Friedens hinterlasse, und erklärt die Fürsorge für die Hilfsbedürftigen gleichsam als eine Krönung der Erfolge, mit welchen der Allmächtige seine Regierung so sichtlich gesegnet. Betont wird ferner die Uebereinstimmung der verbündeten Regierungen in den auf das Wohl der Arbeiter gerichteten Bestrebungen. Die Schwermüdigkeit der Aufgabe wird nicht unterläßt, aber die Aufgabe selbst sei unabwiesbar für ein auf christlichem Fundament stehendes Staatswesen. Angeedeutet wird, daß sich die staatliche Fürsorge an bereits vorhandene oder noch zu schaffende korporative Gestaltungen anschließen kann, ein Gedanke, welcher ein Entgegenkommen gegen vielfach geäußerte Wünsche der Centrunepartei und der Konservativen bedeutet. Auch das Programm der Steuerreform wird im Wesentlichen festgehalten, die Entwicklung der indirekten Abgaben zum Zweck der Abschaffung drückender direkter Steuern und der Entlastung der Gemeinden wird vorangesetzt, und als Mittel hiezu eine Vorlage über das Tabakmonopol und über Getränkesteuern angekündigt. Die hieraus flüchtig werdenden indirekten und deshalb weniger drückenden Einnahmen sind zur Erleichterung der direkten Staats- und Gemeindefolgen, also auch in Staaten, wo ein Defizit vorhanden, zur Deckung dieses wesentlich nur durch direkte Steuerzuschläge aufzubringenden Defizits bestimmt. Mit einer gewissen Emphose weist die Thronrede den Bezirk zurück, als ob diese Reformen mit reaktionären Hintergedanken verbunden wären; der Zweck derselben sei einzig und allein, den künftigen Generationen das Reich auch finanziell gesiegt zu hinterlassen. Nochmals erklärt der Kaiser, daß er sich zur Joangriffnahme dieser inneren gesetzgeberischen Aufgaben vor Gott und Menschen ohne Rücksicht auf den unmittelbaren Erfolg verpflichtet halte, um dann auf das weniger dornenvolle, lichtere Gebiet der auswärtigen Angelegenheiten überzugehen. Nicht ohne berechtigten Stolz hebt die Thronrede die erfolgreiche Arbeit auf diesem Gebiet hervor, welche Deutschland die Segnungen des Friedens bisher erhalten hat und auch für die Zukunft verspricht. Als Friedensbürgschaften werden die Begegnungen von Danzig und Gastein angeführt, ein neuer Beweis der von gegenseitigem Vertrauen getragenen Beziehungen der drei Kaiserhöfe; aber auch die Beziehungen zu allen anderen Mächten seien die freundlichsten, weil der Glaube an die triebliebende Zuverlässigkeit der deutschen Politik bei allen Völkern Bestand gewonnen habe.

Berlin, 20. Nov. Die Wohl des konservativ-kerikalen Präsidiums hat in Regierungskreisen angenehm berührt. Die Wahl eines Präsidiums Stauffenberg sollte mit allen Kräften verhindert werden. Nach der „National-Zeitung“ ist die gesammte Aktion Bismarck's zunächst vertagt und sollen dem Reichstag sozialpolitische Vorschläge nicht unterbreitet werden; der Gedanke zu machender Vorschläge bezüglich der Einsetzung eines Ministeriums Frankenstein oder Denniggen wird als „vertagt“ angesehen. Die Entscheidung wird erst nach den nächsten Landtagswahlen erfolgt. In diesem Sinne soll sich der Reichskanzler dem Kronprinzen gegenüber ausgesprochen haben. Die Vorbereitung der Auflösung des Reichstags wird als Mittelpunkt aller vom Reichskanzler ausgehenden Sätze betrachtet.

Am 16 fand beim Reichskanzler ein Eisen stadt, zu welchem

Feuilleton.

Die schöne Kathi.

Novelle von August Schrader.

(Fortsetzung)

VII.

Entdeckungen.

Der nächste Morgen brach an. Herr Czabo war die Liebe und Güte selbst. Er vermied es, Kathi zu sehen, denn er fürchtete sie in Verlegenheit zu setzen. Mit Ungeduld erwartete er den Fischer — aber Bojos kam nicht. Mehr als einmal ging er in den Garten hinaus, aber es zeigte sich kein Rahn auf der ruhig strömenden Save. Auch der Korporal war nicht zu sehen, er hatte sich in die Stadt zum Appel begeben.
 „Ich hatte den armen Mann mit Unrecht im Verdachte“, flüsterte der Apotheker, als er an dem Pavillon vorüberging; „ich will ihn dafür entschädigen, er soll nicht in das schwarze Noß. Jetzt kann ich sicher sein, daß er mir nicht schadet!“
 Der gute Wütwert hätte die ganze Welt so glücklich sehen mögen, als er selbst war. In der Einwilligung des Betters Bojos zweifelte er nicht einen Augenblick, und Kathi's Einwilligung hatte er ja — er konnte die schöne Röhin schon als seine Frau betrachten.
 Der Vormittag verfloß wie gemächlich. Nach Tische machte Herr Czabo sein Mittagesschlüpfen. Diese Zeit benutzte der lange Niklas, um bei Kathi zu sondiren, wie es mit dem Korporal stehe. Er schlich in die

Rüche, um seinen Kaffe zu holen. Als Einleitung zu der Unterhaltung erzählte er die Neuigkeit, daß man der Gräfin Androsy, der gefährlichen Revolutionärin, auf der Spur sei. Man wisse bereits, daß sie sich nach Semlin gependet habe, um von hier aus über die Grenze zu flüchten.
 Kathi hörte schweigend zu, ohne sich in ihrer Arbeit stören zu lassen. Niklas entfernte sich wieder. Die Geringschätzung der Röhin erbitterte ihn.
 „Ich werde Soldat“, dachte er; „aber ehe ich gehe, spiele ich der Jungfer noch einen Streich!“
 In einer feberhaften Aufregung, und kämpfend mit der Angst vor Verrath, stieg Kathi um drei Uhr die Treppe hinauf, um nach der Hausordnung dem Advokaten Ferenz den Kaffe auf das Zimmer zu bringen, den sie auf einem Präsentirteller in den zitternden Händen trug. Leise trat sie ein, weil sie wußte, daß der junge Mann um diese Zeit arbeitete. Ruhig blieb sie stehen, als sie hörte, daß der Advokat in dem Nebenzimmer, dessen Thür weit geöffnet war, auf- und obging und mit lauter Stimme las:
 Da stand urplötzlich eine hohe Frau
 Wie einst Johanna d'Arc im Schlachtgewühl.
 Die Menge ward begeistert, denn so schön
 War selbst die gottgesandte Jungfrau nicht!
 „Ein Dichter“, dachte Kathi, und verhielt sich ganz still, denn es war das erste Mal seit langer Zeit, daß sie wieder Verse hörte, sie, die selbst als Dichterin bekannt war.
 Der Advokat fuhr begeistert fort, da er sich allein wähnte:
 Du bist die Gottgesandte, hohe Tochter
 Des würdigen Androsy, denn Dich schmückt



die Mitglieder des Bundesraths Einladungen erhalten hatten. Da man die Gewohnheiten des Fürsten kennt, so erwartete man, daß nach dem Essen bei der Zigarre eines der bekannten politischen Plauderstündchen gehalten werden würde, in denen der Reichskanzler seine Auffassungen zum besten gibt. Diesmal war die Spannung der Gäste besonders groß, und sie ist auch nicht getäuscht worden. Der Reichskanzler ging ohne Umschweife unmittelbar auf die Fragen ein, die jetzt alle Gemüther bewegen, und äußerte sich ganz in dem Sinne der offiziellen Notizen in der Nordd. A. Z. Er könne sich nicht dazu entschließen, den Kaiser zu verlassen oder gar im Borne zu schreien; aber so einfach, wie man sein Verbleiben im Amte hinzustellen beliebt, liege die Sache doch nicht. Es sei freilich recht bequem, wenn man beständig wiederhole, er werde schon bleiben; denn es sei ja richtig, daß das für das Ausland und auch im Innern, z. B. für den Verkehr mit dem Kaiser, seine Wichtigkeit habe; aber dann dürfe er doch wohl eine bessere Behandlung erwarten, auf die er mehr sehe, als auf guten Lohn. Man könne doch nicht von ihm verlangen, daß er das, was er für unrichtig und schädlich halte, für seine Gegner in Ordnung bringe und erledige, daß er sich einfach zum gehorsamen Diener der Fraktionen mache. Bei dem Widerstande aber, auf den seine Politik in neuester Zeit gestoßen sei, bei der Feindseligkeit, mit der ihn sogar die amtlichen Blätter verbündeter kleiner Regierungen während der letzten Wahlen bekämpft hätten, müsse er, wenn er auf dem von ihm eingeschlagenen Wege fortschreite, einen Konflikt befürchten, und dem wolle er nach seinen Kräften vorbeugen. Er wolle also einmal sehen, ob andere Männer, die sich des öffentl. Vertrauens, wie es die letzten Wahlen bekundet haben, in höherem Maße erfreuen, es geschickter anfangen und günstigere Ergebnisse erzielen würden, als er. An welche Parteien er zu diesem Behufe heranzutreten habe, sei ihm durch den Ausfall der Wahlen vorgezeichnet. Es würde sich also nur darum handeln, ob er im Zentrum oder in der liberalen Partei wichtige leitende Persönlichkeiten finden würde, welche ein Programm aufstellen könnten, dem der Kaiser seine Zustimmung zu geben vermöchte und das sie im neuen Reichstage durchzusetzen sich zutrauen würden. Diesen glücklicheren Händen würde er dann die Leitung der Geschäfte übergeben, während er sich darauf beschränken würde, die guten Beziehungen zum Auslande aufrecht zu erhalten. Wenn er also auch von seinem verfassungsmäßigen Rechte, zu jeder Zeit seinen Abschied nehmen zu dürfen, aus Ergebenheit für seinen Kaiser, Herrn nicht Gebrauch machen wolle, so werde er nunmehr dahin wirken, daß ein wirklicher Stellvertreter, ein **Vizekanzler**, für den er beim Reichstage ein Gehalt von 60,000 M. fordern werde, an seiner Statt in die Leitung der Geschäfte eintrete. Er selbst werde sich dann auf sein „**Altenheim**“ zurückziehen.

Frankreich.

Paris, 19. Nov., 7 Uhr Abends. Man besorgt, daß es der Kolonne **Logerot**, welche demnächst in Gabes anlangt, in Folge des Strandens des Schiffes **Martinique** an Lebensmitteln fehlt. **Martinique** hatte 500,000 Rationen und 600,000 Francs geladen. — Der Präsident des Oberregierungsrahms von **Algerien** kündigte an, er werde nächsten Montag die Sitzungen suspendiren, wenn bis dahin kein Generalgouverneur ernannt sei. — **Chanzy** soll ein Korpskommando erhalten. **Farre** ließ sich heute in die Fraktion **Union Republicain** des Senats aufnehmen.

Paris, 19. Nov., 9 Uhr 50 Min. Abends. Daß Seinepräsekt **Herold** bei der Wahl zum lebenslänglichen Senator durchfiel, verursachte namentlich unter den **Gambettist**ischen Deputirten große Aufregung. **Herold** erhielt 8 Stimmen weniger als **Boissins** Kavernière von der Rechten, was der Abwesenheit von etwa einem Duzend republikanischer Senatoren zugeschrieben wird.

Tunis, 19. Nov. Die Truppen **Ali Beys**, welche **Jaghouanland** gebrandschatzt, sind nach Tunis zurückgeführt und dort größtentheils entlassen. Das Dampfschiff „**Martinique**“, welches bei **Cap Bon** auf den Grund gerathen, ist wieder flott gemacht und nach **Souletta** zurückgeführt.

Italien.

Rom, 17. Nov. Das Königspaar ist um halb 12 Uhr eingetroffen und wurde auf dem Bahnhof von den Ministern, den obersten Hofchargen, dem Bürgermeister und den Spitzen der Behörden empfangen. Damen überreichten der Königin ein prachtvolles Blumenbouquet. 18 Ge-

werbereine mit Bannern und mehr als 4000 Personen begleiteten den königl. Wagen bis zum **Quirinal**, wo das Königspaar mit dem königl. Prinzen auf dem Balkon erschien und für die enthusiastische Volksandengung dankte. — Senat und Kammer haben ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Im Senat legte **Depretis** einen Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes betr. den **Bodenkredit** vor. In der Kammer wurden verschiedene Anfragen und Interpellationen angemeldet, so von **Ruspoli** über die Zwischenfälle bei der **Leichenfeier** **Pius IX.**, von **Massari** wegen Mittheilung der **Altenstücke** betreffs **Tunis** und **Egyptens**. **Depretis** erklärt morgen, ob und wann er antworten werde.

Rom, 19. Nov. Der **Papst** präkonisirte im gestrigen Konsistorium den neuen Patriarchen von **Westindien**, einen neuen **Erzbischof** von **Serajewo** und unter anderen auch die **Bischöfe** von **Trier**, **Fulda** und **Roslar**.

Türkei.

Konstantinopel, 19. Nov. Die **Botschafter** überreichten **Donnerstag** der **Pforte** eine **Konkussionsnote**, betreffend die **türkisch-griechische Grenzlinie** zwischen **Kritici** und **Zarko**, wonach die **vertragsmäßige Trage** unverändert beizubehalten sei. Die Note sagt: Nachdem die **Grenzkommision** im Prinzip die **Majorität** zugelassen hat, ist **Beibehaltung** der **vertragsmäßigen Trage** **Kritim Zarko** mit allen gegen die **Stimmen** der **türkischen Kommissäre** angenommen worden und erklären sich die **Botschafter** **insompetent**. — **Ali Rham Pascha** und **Reshid Bey** werden **Kaiser Wilhelm** die **Decoration** des **Nischani Jmtiaz-Ordens** überbringen.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 15. Nov. (**Württembergischer Obstbau-Verein**.) Mit der gestrigen Abend im **Schützenhause** abgehaltenen **Monatsversammlung** war eine kleine **Obstausstellung** verbunden. Es waren **prachtvolle Sorten**, meist **Tafelobst**, welche in **gefälligem Arrangement** auf einer **Tafel** ausgebreitet lagen. Dieselben waren dem **Verein** von einigen **Mitgliedern** zur **Verfügung** gestellt und wurden von den **zahlreichen Besuchern** der **Versammlung** mit **Interesse** und **Wohlgefallen** gemustert. Der **Vorstand**, **Oekonomierath Kamm**, eröffnete die **Versammlung** mit der **Mittheilung**, daß eine **derartige Ausstellung** auch mit den **künftigen Versammlungen** dieses **Winters** verbunden sein werde, damit die **Theilnehmer** ihre **Kenntniß** der **Obstsorten** daran **bereichern** können. Es wurden nun **sofort 5 Apfel-** **sorten** und **6 Birnsorten** **vorgezeigt**, erläutert, bei den **Anwesenden** in **Umlauf** gelehrt und **schließlich** auf den **Geschmack** geprüft. — Der **zweite Gegenstand** der **Tagesordnung** betraf die **Wintervorträge**, über welche sich die **Versammlung** dahin **aussprach**, daß dieselben wie in den **beiden letzten Jahren** mit der **Kultur** und **Pflege** der **Obstbäume** **szu** befaßen und in **gleicher Weise** wie früher von **Herrn Gaucher**, **Baumschulbesitzer** hier, gehalten werden sollen. Bei den **Monatsversammlungen** sollen dann **andere** **weitere Vorträge** z. B. über die **Krankheiten** der **Obstbäume** und die **schädliche Einwirkung** der **Insekten** **ic** stattfinden. In dem für die **Mitglieder** aufgestellten **Fragelasten** waren folgende **Fragen** **eingelegt**: 1) In der **Königsheimer** auf **Zweirgobäumen** oder auf **Hochstämmen** zu ziehen? 2) Können nicht eine **Anzahl** von **Apfel-** und **Birnsorten** angegeben werden, welche **besonders** in **Stuttgart's** **höheren Lagen** **empfehlenwerth** sind? 3) Wie verhält es sich mit der **Tragfähigkeit** der **soj. Zimtdorne**? 4) Welche **Sorten** soll man auf einen **Säpappelbaum** **propfen**? Jede dieser **Fragen** wurde **eingehend besprochen**, indem sowohl die **anwesenden Sachverständigen** wie auch **einzelne Mitglieder** ihre **Erfahrungen** **mittheilten** und es ist nicht zu **verkennen**, daß durch diese **Fragstellungen** das **Lehrreiche** der **Versammlungen** **bedeutend erhöht** wird.

Stuttgart, 15. Nov. Die letzte **Skandalaffaire**, welche eine von dem **Weinhändler Julius Baumann** dem **Oberhofmeister** von **Thum** **applicirte Ohrfeige** zum **corpus delicti** hatte, hat **sehr schnell** ihren **Abschluß** vor dem **Landgericht** gefunden. Der von **Staatsanwalt Schoenhardt** zur **Anklage** gebrachte **Sportsman** ist auf **Grund** der **SS 185** (**Beleidigung**) und **223** (**Körperverletzung**) zu **einem Jahr** **Gefängniß** **verurtheilt**. Die **Verttheidigung** führte **Herr Rechtsanwalt Schädler**. **Herr**

Ferenz **starrte** die **Köchin** an. Diese **Worte** waren nicht in dem **gewöhnlichen Dialecte** der **Landleute** **gesprochen**. Und welche **Empfindung** **verriethen** sie!

Die **Gräfin Thella Andrajs** von ihrem **Gefühle** **hingerissen**, hatte ihre **Maße** **vergessen**. Doch schon im **nächsten Augenblicke** **erinnerte** sie sich daran. **Bekürrt** trat sie zu dem **Tische** und **setzte** das **Kaffeeservice** **nieder**. Ihre **kleinen Hände** **zitterten**, ihr **Gang** war **schwankend**. Sie wollte sich **entfernen**; doch ehe sie noch die **Thür** **erreicht** hatte, ließ sich ein **Trommelwirbel** in der **Strasse** **vernehmen**. **Thella** mußte sich an dem **nahestehenden** **Stuhle** **halten**, um nicht zu **Boden** zu **sinke**n.

„Diese **Angst**, diese **Verwirrung!**“ rief **Ferenz**. „**Wer** bist **Du**, **wer** sind **Sie?**“ **fügte** er **rasch** **hinzu**, indem er das **Gesicht** der **Gräfin**, deren **Schönheit** **selbst** der **bäuerische Kopfschmuck** nicht **beeinträchtigen** konnte, **anstarrte**. „**Lassen** **Sie** **mich!** **Lassen** **Sie** **mich!** **Ein** **augenblicklicher** **Schwindel** — **er** **ist** **vorüber!**“

Thella **lauschte** **ängstlich** auf das **Trommeln** in der **Strasse**, das noch **fortdauerte**.

„**Großer** **Gott**, **Sie** **zittern** **vor** **diesem** **Signale!**“ rief **Ferenz**. „**Und** **diese** **Jüge**, **die** **ich** **schon** **im** **Bilde** **gesehen**. — **Nein**, **nein**, **Sie** **sind** **nicht**, **was** **Sie** **scheinen** — **Sie** **sind** **die** **Gräfin** **Thella** **Andrajs!**“

Die **Gräfin** **erhob** sich **wieder**, ehe der **Advokat** ihr **Beistand** **leisten** konnte. **Angst** und **Besorgniß** **schienen** **plötzlich** **verschwunden** zu **sein**, denn aus ihren **Augen** **strahlte** das **Feuer** des **Muthes**, der **große** **Geist**, der **Gefahren** **trugt** — die **Schwäche** der **Frau** war **beseigt**.

(Fortsetzung folgt.)

Das **Attribut** der **höchsten** **Majestät**.
Im **Kampfe** **groß**, und **nach** dem **Siege** **mild**
Bist **du** **es**, **die** **die** **Thränen** **Armer** **hält**;
Du **trägst** **mit** **Würde** **der** **Verhöhnung** **Schmerz**,
Vertrauens **blickt** **beim** **Auge** **himmelwärts** —
Vom **Glorienlicht** **der** **Hoffnung** **mild** **umzogen**,
Stehst **eine** **Helvin** **du** **in** **Sturmeswogen!**

Die **arme** **Gräfin** **zitterte**, als sie **vernahm**, daß diese **Verse** an sie **gerichtet** waren. Ein **heller** **Thränenstrom** **entstürzte** ihren **schönen** **Augen**. **Begeistert**, als ob er diese **Thränen** **gesehen**, **fuhr** der **schwärmerische** **Advokat** **fort!**

Und **herrlich** **hat** **die** **Gotttheit** **dich** **geweiht**,
Mit **Stolz** **verbindest** **du** **Bescheidenheit**.
Der **Frauen** **höchste** **Schöne** **strahlt** **darin**,
Mein **Ideal**, **du**, **meine** **Königin!**

Mit **großer** **Selbstzufriedenheit**, sein **Taschentuch** in der **Hand**, trat der **Advokat** **plötzlich** in die **Thür**. Er **sah** **Kathi**, deren **Gesicht** von **Thränen** **erglänzte**.

„**Rein** **Gott**,“ **fragte** er **erschreckt**, „**was** **ist** **geschehen?** **Sie** **weinen**, **Kathi**, **Sie** **befinden** **sich** **in** **einer** **Aufregung**.“

Die **Gräfin** **konnte** **nicht** **ausweichen**.
„**Ah**, **Herr** **Advokat**, **diese** **Verse!**“ **schloß** **zte** **sie**.
„**Hast** **Du** **mich** **belauscht?**“

„**Ohne** **daß** **ich** **es** **wollte**. **O**, **wie** **schön**, **wie** **groß** **ist** **es**, **eine** **ver-**
bannte, **eine** **verfolgte** **Frau** **zu** **besingen!**“



begleiteten den
it den k6nigl.
sche Volkstund-
Arbeiten wieder
wurde zur Ab-
Kammer wur-
so von Aus-
von Massari
ens. Depretis

n Konsistorium
Erzbischof von
ter, Fulda

Verein.) Mit
sberjammung
tvolle Sorten,
Tafel ausge-
lignitgliedern zur
ern der Ver-
ec Vorstand,
Mittheilung,
erjammungen
ihre Kenntniss
wort 5 Apfel-
enden in Um-
weite Gegen-
elche sich die
beiden letzten
lassen und in
abstifter hier,
s dann ander-
und die sch6d-
die Mitglieder
1) In der
2) R6dante
roen, welche
ad? 3) Wie
4) Welche
dieser Fragen
hperst6ndigen
es ist nicht
er Verjamm-

elche eine von
von Thum b
ll ihren Ab-
Schoenhardt
Beleidigung)
h verur-
bidler. Herr

t in dem ge-
findung ver-

en, hatte ihre
ste sich daran.
ieder. Ihre
te sich ent-
a Trommel-
naheliependen

ist Du, wer
r6dina, deren
te, anstarrte.
Schwindel —

elche, das noch

erenz. „Und
te sind nicht,

iffand leisten
u sein, denn
e Geist, der

Baumann, der seit Ver6bung der That im Amtsgerichtsgef6ngniss inhaftirt war, hatte sich bekanntlich mittelst eines Faustschlages f6r ein gegen ihn gerichtetes Verbot des Oberhofmeisters v. Thum, in der k6nigl. Anlage zu reiten, eine etwas brutale Satisfaktion verschafft. Die Dyrseige kommt ihm nach diesem Urtheil sehr theuer zu stehen.

Neresheim, 17. Nov. Ein ersch6tternder Vorfall hat sich hier zugetragen. Frau Lehrer H., die sich letzten Montag fr6h offenbar in einem Anfall von Geistesf6rung von Hause entfernt hatte, wurde heute fr6h in dem nahen Logis'schen Walde Schuhalle tod aufgefunden. Allg6meine Theilnahme wird dem hinterbliebenen Gatten, der kauft von einer schweren Krankheit dem Leben wiedergegeben, mit seinen 4 unm6ndigen Kindern, wovon ein 3 Monate alter S6ugling, entgegengebracht.

R6ln, 19. Nov. Auch hier wurde am Freitag Abend um 11 Uhr 20 Min ein heftiger senkrechter Erdsto6 bei konstantem 770 Barometer und sternhellem Himmel versp6rt, der zwei Sekunden dauerte; dann folgten stundenlang gelinde Zuckungen.

Bischof Greith in St. Gallen lenkt in dankenswerther Weise die Aufmerksamkeit der Beh6rden und der Geistlichkeit auf die in seiner Di6cese eingerissenen schreienden Mi6br6uche kindlicher Arbeitskraft. Eine amtliche Untersuchung enth6llte dort wahrhaft emp6rende Grausamkeiten. In einer tolgenburgischen Gemeinde z. B. werden 2/3, in einer anderen 1/2 der Alltagsk6hler vor und nach der Schule zum Spulen, Ausschneiden und F6deln gezwungen, und 6berdies meist in schlecht gel6fteten und unzul6nglich beleuchteten, z. Th. unterirdischen R6umen, ja 5- bis 7j6hrige sogar mit herangezogen! Ein 12j6hriger Knabe berichtet, da6 er alle Zeit vor, nach und zwischen den Schulstunden, nur durch die f6r Fr6hst6ck, Mittags- und Abendessen schlechterdings n6thigen Minuten unterbrochen von 1/2 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends, zuweilen, wenn die Arbeit dr6ngt, bis 11 Uhr f6deln, f6deln und abermals f6deln mu6, und so Tag f6r Tag und zwar im Keller. — Ein gleichaltes M6dchen gibt an, da6 sie schon ganze N6chte hindurch hat f6deln mu6ssen. Manche Kinder schlafen w6hrend der Schulstunden wieder und wieder ein. Und diese F6lle sind nicht etwa vereinzelt, eine Menge gleicher und 6hnlicher auch im Rheinthale wurden amtlich festgestellt.

London, 16. Nov. Am Mittwoch Abend erschienen mehrere Individuen auf dem Zweigpostamt Hatton Garden, London, drehten das G6s ab und bem6chtigten sich der Beutel mit eingeschriebenen Briefen, welche Diamanten im Werth von 80.000 Pfd. St., adressirt an verschiedene Diamantenh6ndler des Festlands, enthielten. Die Diebe sind noch unentdeckt.

Washington, 19. Nov. Die w6hrend der heutigen Sitzung im Proze6verfahren gegen Guiteau vorgenommene Untersuchung der Wirbel-saute Garfield's machte gro6en Eindruck. Das Benehmen Guiteau's bei den Verhandlungen bleibt nach wie vor ein aufgeregtes. Bei der Zur6cktransportirung desselben nach dem Gef6ngniss scho6 ein junger Mann zu Pferde auf ihn und verwundete in leicht am Handgelenk.

Washington, 20. Nov. Der junge Mann, welcher gestern auf Guiteau bei der Zur6cktransportirung desselben nach dem Gef6ngniss scho6, ist verhaftet worden. Man glaubt, da6 derselbe verr6cht ist.

Vermischtes.

Ueber eine neue Erfindung mit der leuchtenden Farbe schreibt die Post: Von der Thonwaarenfabrik Seegerhall in Neuwedel wird eine Lichtmagnetlampe in den Handel gebracht werden. Bekanntlich ist die leuchtende Farbe zuerst in England hergestellt worden, von dort kam sie zu uns her6ber und wurde, wie das leider k6ufig genug geschieht, von unsern Fabrikanten in einer geringeren Qualit6t nachgeahmt. Dieser Umstand und ein noch gef6hrlicherer, der darin bestand, da6 man zu gro6e Anforderungen an die Farbe stellte, hat der neuen Erfindung bald berechtigten und unberechtigten Tadel eingebracht, und speciell die erw6hnte Lichtmagnetlampe wurde seit der kurzen Zeit ihrer Einf6hrung vielfach mit einem gewissen Mi6trauen behandelt. Aus eigener Anschauung k6nnen wir jedoch sagen, da6 dieses Mi6trauen unbegr6ndet ist, da6 die Lampe allen Anforderungen entspricht, die man nach den Ank6ndigungen der Verfertiger an sie stellen kann. Freilich mu6 man sich auch hier vor zu hohen Anspr6chen h6ten. Die Lichtmagnetlampe soll keineswegs die Gaslampe oder die Petroleumlampe ersetzen, sie strahlt vielmehr ein mildes, farbloses D6mmerlicht aus, das f6r gr66ere Arbeiten gen6gt. Da zudem dieser Lichtquell durch Tages- oder k6nstliches Licht jederzeit binnen k6rtester Frist erneuert werden kann, so empfiehlt sich die Lichtmagnetlampe besonders zur Erleuch-

tung dunkler, feuergef6hrlicher R6ume, als: Scheunen, St6lle, Pulvermagazine, Petroleum- und Spritzlager; auch zur Erhellung von dunklen G6ngen, Kasernen, Gef6ngnissen, und namentlich f6r Spitaler und Krankenzimmer, in welchen die Echaltung reiner, gesunder Luft wesentlich ist. Von einer W6rmeentwicklung oder 6berhaupt einem Verbrennungsproze6 kann nat6rlich bei dieser Erleuchtung keine Rede sein. Die Lampe selbst besteht aus einem einfachen Reflektor mit einer Handhabe, die durch praktische Anordnung gestattet, die Lampe als Stehlampe, H6ngelampe, Wandlampe, und als Laterne zu benutzen. Das Innere dieses Reflektors ist mit der leuchtenden Farbe 6berzogen, die von der Fabrik so vervollkommenet ist und das englische Fabrikat berart 6bertrifft, da6 die Leuchtkraft in dem oben bezeichneten Umfange f6r 10 Jahre garantiert wird. Der Lichteffekt erhebt sich selbstverst6ndlich nach dem Umfange der Leuchtfl6che, d. i. nach der Gr66e der Lampe, weshalb es sich empfiehlt, die letztere nicht zu klein zu w6hlen. Da6 die Erfindung zur Vermeidung von Explosionen und Feuerbr6nsten in Bergwerken und Magazinen dienen wird, verb6rgt ihr eine segensreiche Zukunft. Schon jetzt ist sie in den Bergwerken der s6chsischen Regierung und zahlreichen Privatr6umen zur Benutzung eingef6hrt.

In Triberg haben 21 liberale Kaufleute und Fabrikanten ihren Arbeitern erkl6rt, da6 sie jeden derselben entlassen, welcher sich an dem zu gr6ndenden katholischen Gesellenvereine beteiligen werde. In dem betreffenden Zirkular hei6t es: „man wolle den konfessionellen Frieden nicht gef6hrt wissen und die Arbeiter nicht zu politischen W6hlereien mi6braucht sehen.“

In Folge W6nderung der Vorschriften 6ber die Verwendung der Wechselstempelmarken ist die Anfertigung neuer Wechselstempelmarken, in welchen mittelst Vordrucks die Stelle zur Eintragung des Kassationsvermerks bezeichnet ist, nothwendig geworden. Die neuen Wechselstempelmarken, welche vom 1. Dezember d. J. ab von den Postanstalten verkauft werden, haben die Form eines liegenden Rechtecks und entsprechen in der Gr66e den Stempelmarken zur Entrichtung der statischen Geb6hr. In der linken oberen Ecke befindet sich ein auf violett guillochirtem Untergrunde liegender Schild mit dem ebenfalls in violetter Farbe ausgef6hrten Reichsadler, von welchem sich nach rechts ein in zwei Enden auslaufendes Band zieht mit der Aufschrift „Deutscher Wechselstempel“. Der Steuerbetrag, die entsprechenden Wechselsummen und der Vordruck zur Aufnahme des Kassationsvermerks erscheinen in schwarzer Farbe. Die Kennwerthe der neuen Marken sind dieselben wie diejenigen der seitherigen Marken, welche auch fernerhin verwendet werden k6nnen und daher gegen neue Stempelzeichen nicht umgetauscht werden.

Vor dem Schaufenster einer Kunsthandlung in C6ln standen Onkel und Nichte und bejahten sich die aufgestellten Photographien. Die junge Dame zeigte auf das Bild eines protestantischen Geistlichen und sagte lustig: „Den w6rde ich schon nehmen.“ Zuf6llig(?) stand hinter ihr im Gedr6nge der betreffende Geistliche und h6rte, was sie sagte, und als sie weiter ging, sah er ihr Gesicht und dachte: „nun, die w6rde ich auch nehmen;“ denn er war unbeweiht und hatte wohl eine statliche Pfarre, aber noch keine Quarre. Im Dom sahen sich „die Deutschen, die einander schon nehmen w6rden,“ wieder — und vor ein paar Tagen haben sie sich wirklich „genommen.“

Handel und Verkehr.

1 1/2% W6rtt. Hypothekbankpfandbriefe.

Wir glauben dem theilhabenden Publikum durch speziellen Hinweis auch an dieser Stelle, auf die am 26. ds. stattfindende Verloofung des Betrags von M. 3,505,000 obengenannter Pfandbriefe einen Gefallen zu erzeigen. Es nehmen hieran s6mmtliche Serien theil, indessen ist Gelegenheit geboten, sich gegen diese Ziehung zu versichern und zwar, wie wir h6ren — gegen eine Pr6mie von 25 Pfg. f6r Hundert Mark nominal = 1/4%.

Georgen6um.

Neues in der Bibliothek:

- 1) Geographisches Handbuch zu Andree's Handatlas. 1 Lieferung.
- 2) Jedermann's Sparbuch. Ein lehrreich V6chlein 6ber Sparsamkeit und was damit zusammenh6ngt. Von R. Schmidt.
- 3) Ueber Land und Meer. Jahrgang 1881.

Die Sichtableitungs-Apparate des ersten und alleinigen Erfinders Adolph Winter in Stettin erwecken sich eines derartig guten Rufes, da6 eine besondere Empfehlung derselben wohl kaum nothwendig sein d6rfte. Tro6dem machen wir unsere Leser auf die der heutigen Nummer unserer Gesamtauflage beigegebene Beilage aufmerksam.

Amliche Bekanntmachungen.

Calw.
Lang-, Kleinnug. u. Brennholz-Verkauf



Montag, den 28. D. M., im Stadtwald Altmeg:
62 St. Langholz mit 37,09 Fm.,
314 St. Bauh6ngen mit 49,40 Fm.,
2030 „ Verb6stangen (Ger6st-, Hopfenstangen zc.),
1335 St. Reisth6ngen (geringere Hopfenstangen, Baumst6ngen, Jaunst6cken zc.),

94 Nm. Nadelholz-Scheiter, Pr6gel und Anbruchholz und 10 Fl6chenloose gesch6gt zu 840 Nadelholzweilen
Zusammenkunft Vormittags 8 1/2 Uhr bei der Schaafschuer. Beginn des Verkaufs 8 3/4 Uhr im Schlag bei No. 1.
Gemeinderath
Schmieh.

Bekanntmachung.

Gemeinder6thlichen und vom R. Oberamt Calw genehmigtem Beschlusse zufolge ist in der St6tze von Schmieh nach Teinach das Raubsperrn der Fuhrwerke, sowie das Einlegen von eisernen Radschuhen verboten. Zuwiderhandlungen gegen diese Vo-

schrift werden nach §. 366 Z. 10 des Strafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Den 16. Nov. 1881.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Dank.

F6r die Abgebrannten von Seehingen habe ich durch Herrn Schulthei6 Koller von Altburg erhalten: 26 M. Opfer von den Kirchspielsgenossen daselbst, wof6r ich Namens der Abgebrannten bestens danke.

Verwaltungs-Aktuar
Biegler.

Eine neue sch6ne Auswahl in
Flanell-Hemden,
Baumwoll-Flanell-Hemden
von M. 1. 30 S an.

Flanell zu Hemden und Kleidern,
Baumwoll-Flanell
von 30 S an,

Cachenez

(wollene und seidene Herren-Halst6cher)

Unterhosen u. Leibchen,
baumwollen gewobene in allen Gattungen und Gr66en, **Manns-Unterhosen** von M. 1. an empfiehlt bei billigst gestellten Preisen
Ernst Schall.



Günstige Gelegenheit für Uhrmacher!

Aus der Hinterlassenschaft des verst. Uhrmachers Stroh hier kommt in dessen seitherigem Wohnhaus den 30. November, Vormittags 11 Uhr,

- zur Versteigerung:
- 1) Ein completer Uhrmacherhandwerkzeug.
 - 2) Eine größere Parthie Uhren-Bestandtheile,
- wozu Liebhaber eingeladen werden. Nähere Auskunft ertheilt Louis Stroh.

Kaffee

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten hält zu geneigter Abnahme empfohlen

C. Serva.

Empfehlung.

Wichse, wasserd. Schuhfett, Kid-Creme, flüssiges Waschblau und Tinte

P. Döring.

Freiburger-Loose.

Niemand veräume, sich sofort wieder ein oder mehrere dieser ebenso sotheben als preiswerthen und reich dotirten

Anlehens-Loose

anzuschaffen. Da jedes Loos gezogen wird und seinen Werth nie verliert, eignen sich dieselben vorzüglich auch zu Festgeschenken.

Der kleinste Treffer steigt auf Fr. 21. — in Gold fernere Treffer: 3 mal 45,000, — 6 mal 30,000, 5 mal 25,000, — 11 mal 20,000, 17 mal 15,000 francs in Gold etc. So lange Vorrath versenden diese Loose à M. 19. 50 per Stück (10 Stück M. 190. —) gegen Einzahlung des Betrages oder unter Postvorschuß

G. Scheer, Basel, (Schweiz) An- & Verkauf sämtlicher Anlehensloose. Prospekte gratis.

Oberreichenbach.

Lehrlingsgesuch.

Einen jungen wohlertrogenen Menschen nimmt in die Lehre auf Väter Michael Kirchherr, jun.

Simmorheim.

Ein Arbeiter

findet sofort dauernde Beschäftigung bei J. M. Kirchner, Schuhmachermeister.

Crunksucht, sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder, d. M. u. Spezialist f. Crunksuchtleidende Th. Konekly, Berlin, Bernauerstr. 84. Atteste, deren Richtigkeit von königlichen Amtsgerichten und Schulzen-Richtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

Bevorzugende Geschenks-Literatur von bleibendem Werthe.

In jeder besseren Buchhandlung sind stets in eleganten Einbänden vorrätzig:

Gerok's Werke.

Palmblätter.

- Pracht-Ausg. 15. —
- Oktav-Ausg. 2. Aufl. M. 9. —
- Min-Ausg. 29. Aufl. M. 5. 50.
- Taschen-Ausg. 9. Aufl. M. 3. —

Palmblätter. Neue Folge.

- Oktav-Ausg. M. 5. 50 — Min-Ausgabe 5. Aufl. M. 3. 50.

Blumen und Sterne.

- Gedichte. 8. Aufl. M. 5. 50.

Deutsche Oftern.

- Gedichte. 5. Aufl. M. 3. 50.

Gebet des Herrn.

- Morgen- und Abend-Gebete. 3. Aufl. M. 1. 05. — Velin-Ausg. 4. Aufl. M. 3. —

Predigten

auf alle Fest-, Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres.

- Bd. I. Evangelien-Predigten 7. Aufl. M. 6. 75. — Bd. II. Epistel-Predigten 5. Aufl. M. 6. 75. — Bd. III. Pilgerbrod. Noch ein Jahrgang Evangelien-Predigten 3. Aufl. M. 6. 75. — Bd. IV. Aus erster Zeit. M. 6. 75. — Bd. V. „Hirtenstimmen“. Noch ein Jahrgang Epistel-Predigten. M. 6. 75.

Die Lieder im höheren Chor.

Psalm 120—134 für die Pilgerreise des Christen. 2. Aufl. Von B. Gerok. Eleg. geb. mit Goldschnitt M. 4. —

Für Gott und Vaterland

Erzählungen von Amanda M. Blankenstein. Verfasserin von „Unter dem Christbaum“, „Freud und Leid im Kinderleben“ etc. Auf fein Velinpapier. Eleg. gebunden M. 3. —

Pflichtgefühl und Liebe.

Erzählungen für die reifere christliche Jugend von Amanda M. Blankenstein. Eleg. geb. M. 3. —

Predigten

auf alle Fest-, Sonn- und Feiertage. Von R. Theurer, Stadtpfarrer in Stuttgart. Neue verwehite Auflage mit dem Porträt des Verfassers. Eleg. gebunden M. 6. 50.

Blicke in die Herrlichkeit

des Vater-Unfers v. Karl Theurer, Stadtpfarrer in Stuttgart. 2. Auflage. Eleg. gebunden M. 2. 50.

Psalmenslänge

von Karl Seidenadel. Miniatur-Format. Eleg. gebunden in Goldschnitt M. 3. —

Der Rose Pilgerfahrt.

Ein Frühling-Märchen. Neu erzählt von P. Müller. Eleg. geb. mit Goldschnitt M. 2. —

Edelweiß.

Für Frauenzinn und Frauenberz. Eine Auswahl der neuesten deutschen Lyrik von R. Zettel. Mit vielen Illustrationen 7. Aufl. Eleg. geb. M. 3. — Velin-Ausgabe M. 5. —

E. Greiner'sche Verlagsbuchhandlung Greiner & Pfeiffer, Stuttgart.

Der von J. A. Schawweder in Reutlingen erfundene

Leder-Gerbseffstoff

in Fläschchen à 1/2 und 60 J ist wieder zu haben im

Comptoir d. Blattes.

Die Versicherung der

4 1/2 0 Württ. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe

gegen die am 26. ds. stattfindende Ziehung besorot

Emil Georgii.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich bekannt, daß ich den Verkauf meines Casöls für Calw und Umgegend

Herrn Erwin Harlfinger in Calw übertragen habe, und wolle man sich bei Bedarf gefl. an denselben wenden.

C. Lilienfein, Stuttgart.

Erklärung.

Um Irrthum zu vermeiden, erklären wir, daß wir den Schneller mit 10.0 Umgängen = 1228 meter Fadenlänge für 12 Pfennig Spinnlohn berechnen, was einem Spinnlohnpreis von 9 1/2 Pfennig bei 1000 meter Fadenlänge (sogenannter Meterschneller) gleichkommt, dabei gleichwohl bohnsfrachtfrei her und zurück liefern.

Ravensburg.

Gebrüder Spohn

Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei, Weberei & Bleiche.

Für den Monat Dezember

kann bei allen Postämtern auf die Nedrar-Zeitung in Heilbronn abonniert werden. Preis für diesen Monat sammt Postgebühren nur 90 J. Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein Die Expedition der Nedrar-Zeitung in Heilbronn.

Lungenschwindsucht heilbar.

Lungen- und Hustenranke finden sichere Heilung durch mein allseitig anerkanntes Heilmittel. Nachtschweiß beseitigt in zwei bis drei Tagen und es kann sich Jedermann von den Erfolgen, die ich durch meine Heilmethode erzielt habe, bei mir überzeugen. Dankschreibungen liegen in großer Menge vor.

Preis per Flug 4 Mark.

Suswärts brieflich.

Sprechstunden: Morgens von 9—12 Uhr, Mittags von 3—5 Uhr.

Albert Manert,

Köln, Glockengasse 36.

Den Herren Pfandhilsbeamten empfiehlt die Unterzeichnete zu gef. Abnahme:

Pfandscheine

- für Verheirathete und Ledige oder Verwitwete,
- Informatio-Pfandscheine,
- Unterpfandbuchsauszüge,
- Pfand-Urkunden
- Löschungsnachrichten,
- Löschungs-Urkunden.

A. Oelschläger'sche Buch- und Steindruckerei.

Einladung.

Alle werthen Freunde und Bekannte laden wir zu unserer Nachbarmahl auf Mittwoch, den 23. November, zu Restaurant Mohr freundlichst ein. Friedrich Koff, Schäfer, Louise Koff, geb. Herrmann.

Singer-Nähmaschine

ist dem Verkaufe ausgefetzt. Zu erfragen im Comot d. Bl.

Bahnweh-Essenz

ist wieder zu haben im Comptoir d. Blattes.

Calw. Fruchtpreise am 19. November 1881.

Getreidegattungen.	Vorrath der Str.	Neue Zufuhr Str.	Gesammt-Betrag Str.	Deutiger Verkauf Str.	Im Reich gebil. Str.	Höherer Preis		Niederer Preis		Verkaufsumme	Wegen den vor. Durchschnittspreis mehr weniger		
						1/2	3/4	1/2	3/4		1/2	3/4	
Wagen	—	3	3	3	—	12	50	—	—	37	50	—	
Kernen	14	31	45	45	13	15	13	9	13	589	20	10	
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste	—	10	10	10	—	—	—	—	—	100	—	—	
Dinkel	—	86	86	86	9	70	9	33	9	30	302	30	
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Haber	—	254	254	224	30	7	40	7	13	6	75	1597	35
neuer Germsch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe	14	384	388	368	30	—	—	—	—	—	—	—	

Stadtschultheißenamt.